

## Abonnementspreise:

Im ganzen deutschen Reich:  
Jährlich: 18 Mark. Außerhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeitseite 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 13. Mai. Se. Majestät der König hat dem Präsidenten der Oberrechnungskammer a. D. Oswald Erhard Röhrisch das Compturkreuz II. Classe vom Verdienstorden allergrödigst zu verleihen gerath.

Se. Majestät der König hat allergrödigst geruht, dem Commissionsrat bei der Brandversicherungscommission, Neuhof, das Dienstrückdatum als Regierungsrath und dem Professor bei derselben Heberde, Freyberg, das Dienstrückdatum als Commissionsrat zu verleihen.

Se. Majestät der König hat allergrödigst geruht, dem Gemeindeworstand, Erbgerichtsbesitzer Reitler zu Wittenberga das Verdienstkreuz, sowie dem Gutsbesitzer Denhardt zu Gozen und dem südlichen Polizeiwachtmeister Jörner zu Meckane das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

## Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat auf Ansuchen der Unternehmer der Waarenverloosung, welche mit einer Zeit von 1. Juli bis 31. August dieses Jahres zu verankaltenden Ausstellung von für die Jugend bestimmten Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie verbunden werden soll, die Genehmigung zum Vertriebe von 200000 dieser Lotterie für den Bereich des Königreichs Sachsen unter der Bedingung gefasst, daß die Nummern der gezogenen Gewinne seiner Zeit durch die „Leipziger Zeitung“ und das „Dresdner Journal“ öffentlich bekannt gemacht werden.

Dresden, den 10. Mai 1879.

Ministerium des Innern.  
von Rostitz-Wallwitz.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.  
Tagesgeschichte.  
Zur Orientfrage.  
Ernennungen, Verschungen u. s. im öffentl. Dienste.  
Provinzialnachrichten.  
Beilage.  
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Mai.)

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 13. Mai, Nachmittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Nationalliberalen haben in einer heute abgehaltenen Fraktionssitzung zu Delegirten für die Zolltarifcommission bestimmt: die Abg. Bamberger, v. Benda, v. Bennigsen, Dr. Delbrück, Dr. Hammacher, Detzelhänsler, Rickert und Dr. v. Schaus. Within haben jetzt alle Fraktionen, mit Ausnahme der Deutschenkonservativen, ihre Delegirten für die 28. Commission bestimmt.

Kassel, Dienstag, 13. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Hier eingegangener Nachricht folgt ist das Städtebau-Tanz an der Akadem durch eine Feuerbrunst größtentheils zerstört worden.

Wien, Montag, 12. Mai, Abends. (Tel. d. Boh.) Die Pforte hat zwei Circularnoten hier überreicht, in welchen über masslose Gewaltacte, verübt an der muhammedanischen Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens, Klage geführt und das Bewinden der Mächte in dieser Angelegenheit bei der St. Petersburger Regierung erbeten wird. Die Noten tragen das Datum des 30. April.

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

## Stilles Glück.

Rosette von Adolf Stern.

Fortsetzung zu Nr. 109.

Iudem man in die große Halle eintrat, wo für die Tochter aufgeschlagen war, mußte der Oberforstmeister, der mit den beiden anderen Gästen folgte, rasch vorscheinen. Eine wunderliche Kampfszene bot sich seiner Blitzen. Die beiden großen Doggen, die Warrieg's Begleiter bei seinen Waldritten waren und ihr gewöhnliches Lager in der Aushalle nicht weit von der Haustür hatten, waren von der Dienerschaft nicht vertrieben worden und bedrohten in diesem Augenblick einen prächtigen gebüsch Hund von Leonberger Rasse, welcher nicht ins Haus gehörte. Warlegg gebot Ruhe und befahl seinem Diener, die Thiere auf den Hof zu entfernen. Der Amtsraath jagte entzündigend, daß der angegriffene Hund ihm gehörte und ihm gegen seinen Willen hierher nachgefolgt sei, und wollte mit harter Strenge das schöne Thier vor die Schwelle jagen. Frau v. Warlegg aber trat ihm wie ihrem Gemahle entgegen:

„Wir sind einmal hier im Jagdschloß, und auf diese Halle haben die Lieblingshunde ein altes Recht! Lassen Sie den Ihren still auf seinem Platz, auch unsere beiden Ungehüme werden sich friedlich gehorben und so helfen sie ununter ungewöhnlichem Speisegimmer so gut dekorieren, wie die Köpfe und Geweihе dort oben!“

## Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

## Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarior des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt  
a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.; München: Rud. Haase;  
Berlin: S. Kornick, Invalidenfeld; Bremen: E. Scholte;  
Breslau: L. Stengen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt;  
Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche  
Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Bamberg: C. Schmidler;  
Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: D. und Co.; Hamburg: P. Kleudgen, Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Triest, Montag, 12. Mai, Abends. (Corr. Bur.) Nach zwei Wahlgängen wurde heute in enger Wahl Bazzoni (Progressist) mit 28 Stimmen gegen Dimmer, welcher 25 Stimmen erhielt, zum Podestà gewählt.

Madrid, Montag, 12. Mai, Nachmittags. (Corr. Bur.) Das Resultat der Municipalwahlen in Spanien ist für die Regierung günstig.

London, Montag, 12. Mai, Abends. (B. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte der Unterstaatssekretär des Neuen, Bourke, auf eine Anfrage Baxter's, ihm sei nichts von einem Uebereinkommen der Türkei mit Russland bekannt, nach welchem erstere auf das Recht, Garnisonen im Balkan zu haben und bestimmte Plätze von Ostrumeliens zu besetzen, verzichtet habe.

Der Staatssekretär der Colonien, Hills-Beach, erklärte, die Boers hätten ihr Lager am 18. April aufgelöst und seien friedlich beim Gefecht; die Confereaz Bartle-Greffe's sei günstig abgelaufen.

Der Schatzkanzler, Sir G. H. Northcote teilte mit, daß die Pfünftäler vom 27. Mai bis zum 9. Juni dauern würden.

St. Petersburg, Dienstag, 13. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Aus Livadia ist die Meldung eingegangen, daß Prinz Alexander v. Battenberg gestern Morgen dasselb eingetroffen ist.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Mai. Die diesjährige Herbstmanöver des XII. (förmig jüdischen) Armeecorps, denen bei der Infanterie ein 8-tägiges Exercire im Regiment in den Garnisonen, ein 5-tägiges Exercire in der Brigade in Dresden, bei Bautzen, Chemnitz und Leipzig, bei der Cavallerie ein 5-tägiges Exercire im Regiment in den Regimentstabssquartieren, bei der Artillerie die Schießübungen bei Böhmain vorangehen, finden innerhalb der Divisionen statt. Hierzu werden gesetzlich an den folgenden Tagen in ihren Garnisonen zurück. Innerhalb beider Divisionen finden während der Detachementsübungen 3 Bivouac der Vorposten, während der Divisionen ein Bivouac der ganzen Division und ein Bivouac der Vorposten statt. Zum Schluss bleibt noch zu erwähnen, daß zwei Compagnien des Pionierbataillons Nr. 12 vom 10. August bis 20. September an einer Belagerungsübung bei Coblenz Theil nehmen werden.

\* Berlin, 12. Mai. (A. B.) Die heutige Sitzung des Reichstags wurde ausgefüllt mit der Fortsetzung der ersten Lesung der Tabaksteuervorlage. Die Abg. v. Schmid (Württemberg), Meier (Bremen), Bender und Dr. Buhl erklärten sich im Prinzip für die Vorlage, wenn auch theilweise für eine Ermäßigung der Steuer, wollten jedoch die Nachsteuer erzeigt wissen durch eine Ermäßigung des Steuerzuges für den inländischen Tabak auf bestimmte Zeit, und verwiesen die Lizenznehmer gänzlich. Abg. v. Buttamer (Württemberg) wollte bei Prüfung der Vorlage vor allen Dingen das finanzielle Bedürfnis ins Auge gefaßt wissen. Gegen die Vorlage sprachen die Abg. Frische und Kopfer. Das Haus beschloß die Überweisung der Gelegetwürfe an eine Commission von 28 Mitgliedern, welche, ebenso, wie die Commissionen für den Zolltarifentwurf und die Bruststeuervorlage, nächsten Mittwoch gewählt werden wird (vgl. den Sitzungsbericht in den Beilage).

Stuttgart, 11. Mai. (A. B.) Die Gäste des Königl. Hotes zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind in den letzten Tagen eingetroffen. Der Bräutigam ist Prinz Georg Maximilianowitsch Romanowitsch, Herzog v. Leuchtenberg, Sohn der Königin; die Braut Prinzessin Theresia, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, mit dem württembergischen Königsprinzen durch vermählt, das Prinz Peter ein Sohn des Königs Wilhelm von Württemberg ist, ein Sohn der bekannten Königin Katharina aus ihrer ersten Ehe mit dem Prinzen Georg von Oldenburg. Die württembergischen Majestäten tragen die Kosten der Hochzeit. Dieselbe wird aber ohne großes Gepränge im Schooße der königl. Familie abgehalten. Außer dem Vater der Braut sind anwesend: die Schwester derselben, Großfürstin Alexandra Petrovna, Gemahlin des Großfürsten Nikolaus, mit ihrem Sohn Peter; der Bruder der Braut, Herzog Alexander, mit seiner Gemahlin Eugenie, welche zugleich Schwester des Bräutigams ist; eine Halbschwester des Bräutigams, Fürstin Scheremetew, geb. Gräfin Stroganow, mit ihrem Gemahli; Herzog Georg von Oldenburg; Herzog Adolf von Nassau, Schwager des Prinzen Peter von Oldenburg; Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden, Letztere eine Schwester des Bräutigams. Die Trauung hat sowohl nach russischem, als nach protestantischem Ritus heute im Neuburgschloß stattgefunden.

\* Weimar, 12. Mai. Die Reubildung der Innungen nimmt das Interesse der gewerbetreibenden Bevölkerung Thüringens in hohem Maße in Anspruch.

Dem heutigen Gewerbeverein ist seitens des Oberbürgermeisters ein sorgfältig ausgearbeitetes Innungsbuch übergeben, das es jedenfalls zweckmäßig sei, wenn die etwa schon bestehenden und noch zu bildenden Innungen einen Gesamtausbau zur Verarbeitung der allen Gewerbetreibenden gemeinschaftlichen Fragen, wie Beihilfen, Meisterprüfungen, Unterstützungsflossen u. s. bilden, da nur auf die Weise eine innige Gemeinschaft der Gewerbetreibenden erzielt würde. Die Gewerbevereine haben in dieser Beziehung vielfach bereits vorgearbeitet.

Z. Wien, 12. Mai. Der feierliche Schluß des Reichstags erfolgt nächsten Sonnabend. Der Wi-

doch nicht ohne Kraft! Auf das Wohl meiner werten und lieben Gäste!

Der Amtsraath hörte deutlich, daß Wartegg das bedeutende Gespräch nicht fortsetzen wollte. Aber die Wahnehmung, daß beim Anklingen der Gläser Frau Agnes sich vorzugsweise gegen den Pfarter und den Kreisvorsteher verneigte, stimmte ihm nur gereizter und triegeliger:

„Ein gebundenes Herz weiß ich nichts, meine achtliche Erfahrung hat mich gelehrt, daß wer kein Herz hat, was man so sein Herz haben nennt, um besten alle Collisionen mit dem Geist vermeidet, worauf ja alle menschliche Vortrefflichkeit zuletzt hinausläuft! Ehrlicher Wille aber — sollten Sie wirklich nicht wissen, daß es nichts Traurigeres in dieser Welt gibt als menschlichen Willen? Um ein Stück Hirchhorn von da oben in einen Messergriff zu verwandeln, brauchen Sie idarische Instrumente aller Art — um einen der jähnsten alten Eichenbalken hier in Höhe zu legen, müssen Sie ihn in Brand setzen und das Feuer findet harte Arbeit. Menschlicher Wille aber wird vom kleinsten Anstoß in sein Gegenteil verwandelt. Es gibt Nichts, dessen er sich jähig und Richtig, dessen er unbedingt unzählig wäre!“

„Auf dies Gebiet kann ich Ihnen nicht folgen.“ versetzte Wartegg, dessen offenes Gesicht einen entschiedenen Unmut über die Weise seines Gastes nicht verlängerte. „Ich habe nie verstanden, in allgemeinen Sätzen zu streiten! Wenn Sie nicht vorziehen, daß Thema, das wenig Freude verspricht, fallen zu lassen, so müssen Sie mir am schlichten Beispiel klar machen, was Sie meinen.“

Österreich hat bereits in einer seiner letzten Sitzungen sich mit der Feststellung der bezüglichen Thronrede beschäftigt. Authentizität über deren Inhalt verlautet nicht. Als wahrscheinlich nimmt man an, daß dieselbe auch die Frage des Eintritts der Tschechen in den Reichsrath kreisen wird. Mittlerweile nehmen sich die Anzeichen, daß wir einer lebhaft bewegten Wahlperiode entgegen gehen. In einigen Kronländern, so in Böhmen, Galizien, Steiermark, sind die Centralwahlkomitees bestreitig gebildet und in Tätigkeit; in anderen Ländern wird deren Bildung ebenfalls erfolgen. Die verschiedenen Fraktionen der liberalen Partei der gegenwärtigen Abgeordnetenhäuser haben ebenfalls bereits Stellung zur Wahlfrage genommen. Es liegen vor (und werden auszugsweise mitgetheilt) die Programme der 112 oder eigentlich des Gegner des Berliner Vertrages, des alten Fortschrittsclubs und des Clubs der Linken. Der Club des linken Centrums hat heute beschlossen, von der Ausarbeitung eines besonderen Programmes für die nächsten Reichstagswahlen abzusehen.

\* Wien, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit großer Majorität eine Resolution des Abg. Dr. Gerlachi, in welcher die Errichtung medizinisch-chirurgischer Facultäten in Lemberg, Olmütz und Salzburg verlangt wird. Den Anlaß hierzu bot die Beratung über die Mittel und Wege, durch welche dem Mangel an Aerzten auf dem flachen Lande, insbesondere in den Gebirgsgegenden abgeholfen werden könnte. Das Haus legte hierauf die Spezialberatung über die Tierarzthandelsgesetze fort, und zwar zunächst über den Entwurf, betr. die Abwehr und Tötung der ankommenden Thierkrankheiten. § 9 (welcher von der Beaufsichtigung der Märkte und Viehhäuser handelt), sowie die §§ 10, 11 und 12 (Vorschriften für den Transport auf Eisenbahnen und Schiffen, Untersuchung von Viehherden und Viechern des Schlacht- und Steckviehs) werden angenommen. Die Debatte wird sodann abgebrochen.

Buda-Pest, 12. Mai. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand auf der Tagesordnung die Verhandlung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erneuerung und den Wirkungskreis des Königl. Kommissärs für Szegedin.

Der Ministerpräsident Csága erklärte den Bericht über den Stand des Rekonstruktionswerks in Szegedin. Die Arbeiten seien vorwärts, infowieweit die angestaltete Schleuse fertig ist. Die Summe der bei der Regierung eingelaufenen Spenden beträgt 1 700 000 Fl.; eingesammelte dazwischen mehr als 2 Millionen zusammengekommen sein. Von dieser Summe sind bisher etwa 160 000 Fl. als Auszahlung vereinbart, so daß die ganze übrige Summe auf das Rekonstruktionswerk verwendet werden kann. Was die Person des zu ernennenden Kommissärs betrifft, wird die Regierung eine solche Wahl treffen, welche allgemein befriedigt wird. Er empfiehlt die Berufung zur Kommission.

General Szonyay wünschte eine protokollarische Anerkennung für die reichlichen Spenden, welche sowohl seitens Österreichs als des Auslandes eingeflossen sind.

Der Ministerpräsident sprach sich für diesen Entwurf aus und wünschte, daß auch dem Minister der Justiz vorstellige werde, welches soziale Interesse um Szegedin erworben.

Szegedin wird der Gesetzentwurf im Allgemeinen einstimmig angenommen.

Paris, 12. Mai. Man telegraphiert der „R. fr. Fr.“: Gestern fand eine von 5000 Personen besuchte Versammlung der Radikalen statt. Blanqui wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt, worauf Cléménçon das Programm der Radikalen entwickelte. Er klagte die Regierung der Parteilichkeit gegen die Clericalen an, verwart die Unterrichtsgeheime und erfuhr gegen Ferry, der von rechtswegen Blanqui's Zelle freilassen sollte. Das Ministerium, sagte er, sei nicht berechtigt, Blanqui's Wahl nicht anzuerkennen. Blanqui sollte in Freiheit gelegt werden, damit er vor der Kammer seine Wahl vertheidigen könne.

Marseille, 11. Mai. (Tel.) Analogisch der hier stattgehabten landwirtschaftlichen Kreisausstellung hielt der Handelsminister Tard eine Rede, in der er auf die seit dem Jahre 1870 zur Durchführung gebrachten Verbesserungen hauptsächlich und namentlich hervorholte, daß die Armee reorganisiert sei, daß die Grenzen geschäfft seien, und zwar, nicht um das Ausland zu bedrohen, sondern um die Sicherheit des Landes zu verstehen, und daß endlich die Steuern herabgesetzt worden seien. Der Minister schloß mit der Aufforderung zur Erhaltung der Ordnung und des Friedens, die für die Wohlfahrt des Landes unerlässlich seien. Im Erwiderung der Rede des Präsidenten der Handelskammer erklärte Tard, daß die Prinzipien des internationalen Handelsvertrages sich nur auf die Grundlage der Reciprocity verwirklichen lassen.

Ein Thema ist so gut als das andere! sagt der Amtsdruck, immer mit dem starken Bähneln. Das Beispiel bietet jedes Leben. Wer wäre so thöricht, daß er auf irgend etwas in der Welt zähle, dessen Bestand von Anderem abhängt? Wo giebt es eine Sicherheit, die ihre Wurzeln im menschlichen Willen hätte? Sehen Sie heute zwei sogenannte Freunde — morgen tritt ein Interesse zwischen sie — sie trennen sich nicht nur, sie gönnen einer dem Andern fortan nicht das Leben. Sehen Sie ein paar innig verbundene Menschen! Eins lebt scheinbar im Andern — der Tod rafft das Eine hinweg — das Andere schlägt also bald eine andere Verbindung, und natürlich eine solche, bei der ja Tage kommt, wie viel die erste wert gewesen! Shakespeare hat in König Clandius und Hamlets Mutter solch ein Paar gezeichnet, und wie viel Wohl begegnen wir der jungen Königin und ihrem zweiten Gemahl! Alle aber, bei denen es jünglich und vor der Hand ein wenig besser ausschaut, bilden sich ein, daß die Wille Anteil daran hat, und wissen nicht, wohin die Wille sie noch führen kann!

(Fortsetzung folgt.)

Raphael-Ausstellung. Eine solche Ausstellung beabsichtigt im Laufe dieses Sommers (August und September) die Ernst Arnold'sche Kunsthändlung in Dresden zu veranstalten. Der Steinmetztag soll der Kasse des östlichen Künstlerunterstützungsfonds zufallen und die Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse in dem gültig überlassenen Kunstaussstellungsbau stattfinden. Der Unternehmer macht bekannt, daß ihm die Unterstützung der höchsten Königl. Institute zugesagt ist. Auf einer ähnlichen Förderung ist auch

Nom, 12. Mai. (Tel.) In dem heute abgehaltenen Consistorium wurden zu Cardinale ernannt: Fürstbischof Fürstenberg; die Erzbischöfe Deppen, Haynald, Pir; die Bischöfe Santos-Silva, Alimonda; die Provinzior Becci, Hergenröther, P. Roman; der Dominikaner Gigliari; ferner 11 italienische Bischöfe, 2 englische und 2 türkische, sowie der Bischof von Cattaro, Fortuna; außerdem wurden 6 Bischöfe in partibus insidiana ernannt. Die neuernannten Cardinale leisteten den Eid.

St. Petersburg, 10. Mai. Ueber die Aufführung einer geheimen Druckerei berichtet man der „Königl. Zeitung“. Nachstehend: Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde im Hause Barry in Jomacostski Polz eine geheime Druckerei aufgestellt und etwa 7000 Exemplare der neuesten Nummer von „Land und Freiheit“, die noch nicht erschienen war, mit Beischlag beigelegt. Man war durch folgenden Umstand auf die Spur dieser Revolutionsdruckerei gekommen: Die legte Nummer von „Land und Freiheit“ zeichnete sich durch besonders guten und lauberen Druck aus, und man erkannte sofort, daß das derselbe mit ganz neuen Typen vertheilt sei müsse. Ein Sachverständiger, der zu Rache gezogen wurde, erklärte, die Typen wären in dem weit und breit bekannten Großhandelsraum für topographische Erzeugnisse „Franzmarz“ gefaßt worden. Dorthin begab man sich und suchte nach, wo zuletzt Buchstaben der und der Gattung eingekauft habe. Dieses war blos vom Ministerium der Post- und Telecommunication aus geschoben; in diesem Ministerium wurde nun die Druckerei einer genaueren Untersuchung unterworfen und der Chef desselben, Dr. Böhme, ein Beweis von Geburt, ich vernehmen. Es ergab sich, daß viele Typen der Druckerei abhanden gekommen waren, und eine Haushaltung bei sämtlichen Säfern ergab, daß im Hause Barry neben dem Ministerium, woletb 8 bis 10 Säfer wohnten, die geheime Druckerei sich befand. Die Säfer waren Römisten und wurden gleich festgenommen. Die Zeitung „Land und Freiheit“ ist stets mittels Büchsenabzug geschaffen worden, wovon man sich bald überzeugen konnte. Große Maschinen und dergl. hat man natürlich auch im Hause Barry nicht vorgefunden. Dr. Böhme, der von seinen Säfern befreit worden, ist durch diese Geschichte in keine geringe Verlegenheit gebracht, doch ist dieser Herr häniglich als logaler und gewissenhafter Mann bekannt, und es werden ihm demnach aus der Sache keine weiteren Unannehmlichkeiten entstehen. Die Damen Bottin und Philopoppel befinden sich wieder auf freiem Fuße und sind nicht im Gefangenheitskomplex. Unter den heutigen Zeitschriften, wo man sogar einen Kassen-Suron's sieht, und zwar auf einen bösen Verdacht hin, würde man auch mit den Säfern von Leibärzten u. s. w. vergewaltelt wenig Unstände machen.

### Zur Orientfrage.

Wien, 12. Mai. Nach einer der „Polit. Zeit.“ aus Ragusa zugehenden telegraphischen meldung ist die Übernahme von Spizza österreichischerseits gestern in feierlicher Weise erfolgt. Vermittelt übertritten die zur Beziehung von Spizza bestimmten Truppen die Grenze und rückten anstandslos in die genannte Provinz ein. In Sutomore wurden die österreichischen Militär- und Civilbehörden von einem montenegrinischen Abgeordneten im Auftrage des Fürsten Nikolaus begrüßt. Der Vertreter Montenegros hieß an das versammelte Volk eine Ansprache, in welcher er dasselbe vor Traue für den neuen Herrscher und zum Gehorsam des kaiserlichen Behörden gegenüber aufforderte. Hierauf erholte unter „Gloria“ Rufen die formelle Übergabe des Gebiets von Spizza. Trost des geistigen Unwesens war das Volk zahlreich vertreten. Eine aus Sujan abgedruckte Deputation bat den österreichischen Regierungskommissar, den Gefühlen der unbegrenzten Freude der dortigen Bevölkerung über die von österreichischer Seite erfolgte Besitznahme Spizzas, sowie der Sicherung der unveränderbaren Freiheit und Ergebnisse für die allerhöchste Dynastie an den Stufen des Thrones Ausdruck zu verleihen. Weitere Deputationen haben bereits zu gleichen Zwecken ihr Erscheinen in Spizza angekündigt.

\* London, 12. Mai. Der „Times“ wird aus Gundamal von gestern telegraphiert, Major Ganoquari habe Zafar Khan ein an den Emir von Kabul adressiertes Schreiben des Biedlings überreicht, durch welches Zafar Khan als faktischer Herrscher von Afghanistan bestätigt wird. Die Uebernahme der politischen Gewalt und Formen noch alterthümlich behandelte Röpfe scheint im Verhältniß zu den kraftvoll ausgerundeten Schultern und der mächtig gewölbten Brust etwas klein. Es gibt uns der Flußgott eben selbst den unverfälschten und unverheiraten Typus jener griechischen Jünglinge der guten alten Zeit wieder, die an jenen Ufern im berühmtesten Gymnasion der Welt vor Allem die Kraft und Gewandtheit ihrer Glieder durch Ausbildung strebten. Auch in der derbunstlichen Stellung desselben regt sich noch seine Spur von jenem träumerischen Naturgefühl, das in den weich hingelagerten Flußgottenfiguren einer reicher und feiner empfindenden Zeit lebt. Unter den zahlreichen neu aufgefundenen Fragmenten des Ostgiebels erwähnen wir blos eines der größeren, welches das ganze linke Bein des sinnenthalenden thalassophoren Geistes umfaßt, um dann weiter auf die übrigen Thalassae hinzuweisen, daß wir hier an der äußersten Ostgrenze der Altia beträchtliche Theile von Westgiebelstatuen ausgegraben haben. Es erklärt sich diese für die weitere Fortpflanzung nach Westgiebelresten sehr wichtige Thalasse durch, daß der überaus dichten späteren Ansiedelung im Osten das Material zu ihren Hüttensiedlungen ausging, während wir vor der Westfront die zerstreuten Glieder der Giebelgruppe fast sämlich unverbaut gefunden haben, offenbar, weil keine umfassendere Niederlassung in der Nähe war. So haben wir denn im jenseitigen Osten, fast 170 m weit vom Körper des größten Theil der gewaltigen Beine und die rechte Hand der kolossalen Mittelfigur des Westgiebels aufgefunden. Es ist das eine überaus glückliche Ergänzung; denn jetzt vermögen wir den überaus schlanken Busch, den hoheitsvollen Stand desselben zu genießen. Gnauß darf ich eine ganz

nistan amerikanisch wird. Sind auch noch weitere Nachrichten abzuarbeiten, so scheint doch die Melbung des „Standard“, daß Zafar Khan in die Forderungen Englands gewilligt hat, sich zu befreien. Hat England den Stamm des Gebirges in Händen, welches sein Gebiet von Afghanistan trennt, so hat es eine starke Bevölkerungsklima, und das wilde Afghanistan büßt kaum nennenswertes Gebiet ein, da es sich nur um Land handelt, das von den Bergstämme bewohnt ist, über die Afghanistan nur eine nominelle Herrschaft ausübt. Im Süden, gegen Kundhar, wird die britische Grenze bis Kandahar verlaufen, die britische Städte beginnen sich mit dem Bunde, das seine Bergstämme ausüben, einzeln lange dauern würde, wie die eines Bergstädtes (33 Jahre), eine recht gespannte sein möge. Der neue Director knüpft seine Freiheit an das Wort: „Singen, loben und preisen den Herrn.“, kennzeichnete dann die Schule höchstlich ihres Charakters als generelle Jagdzeit und praktisch ihrer Geschichte, gehabt die vielleicht herrenlosen Directoren (Dr. Vogel, Dr. Höhne, Prof. Wagner, Director Schön) und richtete dann einige Worte an die Schüler (die er aufzuforderte, in den alten guten Zeiten fortzufahren und der Schule Ehre zu machen). Bagdad sprach es Dan gegen die politische Gesellschaft, gegen den Raum und die Staatsregierung aus.

Gehang schloß die Feier ab, nach welcher man die in den Nebenräumen ausgelegten Schülerräume (die diesmal von besonderem Fleiß und großer Tüchtigkeit zeigten) in Augenschein nahm. Wie rufen der um das Wohl der gewerblichen Kreise unserer Stadt hochverdienten Anstalt für das nächste halbe Jahrhundert ein herzliches „Glück auf!“ zu.

Tirnova, 11. Mai. Ein Telegramm der „Pr.“ meldet: Die bulgarische Miliz, ebenso auch die bulgarischen Beamten werden im Laufe der nächsten Tage dem neuen Fürsten den Eid leisten.

Konstantinopel, 11. Mai. Einem Telegramm der „Polit. Zeit.“ zufolge soll General Stolipin morgen hier eintreffen, um mit den türkischen Autoritäten die auf die Verwaltung von Ostromelić bezüglichen Übergangsmaßregeln zu vereinbaren.

— Der „Pr.“ geht aus Konstantinopel nachstehende Depesche zu: Ostromelić wird in 5 Verwaltungszwickzäle: Philippopol, Tafat-Bazardzhik, Hermant, Jambo und Burgas, eingeteilt werden. Die Proklamation des ostromelićischen Status in Philippopol findet am 18. d. in den drei Landessprachen statt.

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erliegt: die Kirchschule in Oberau bei Reichenbach; die oberste Schulbehörde. Eintrittsamt: 840 R. Schulgebäude, 228,93 R. Kirchenschulen nach Angabe des Generalschulamtes, nebst freier Wohnung und großem Garten. Bewilligungen sind bis zum 3. Juni an den Bezirkschulamtsdirektor, Wagnersmann in Görlitz a. d. Elbe eingereicht; — die 2. handliche Lehrbücher zu Berggießhübel; Schulamt: das 1. Museum des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gewährt außer freier Wohnung im Schulhaus 1050 R. Gehalt und das gelegte Honorar für den Unterricht in der Hochschule für Lehrer. Besuch und an die obere Schulbehörde zu richten und bis zum 25. Mai er an den 1. Bezirkschulamtsdirektor in Borna eingereichen.

### Provinzialnachrichten.

3. Leipzig, 12. Mai. Gestern feierte die Sonntagsgewerbeschule im Oberau bei Reichenbach; die oberste Schulbehörde. Eintrittsamt: 840 R. Schulgebäude, 228,93 R. Kirchenschulen nach Angabe des Generalschulamtes, nebst freier Wohnung und großem Garten. Bewilligungen sind bis zum 3. Juni an den Bezirkschulamtsdirektor, Wagnersmann in Görlitz a. d. Elbe eingereicht; — die 2. handliche Lehrbücher zu Berggießhübel; Schulamt: das 1. Museum des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gewährt außer freier Wohnung im Schulhaus 1050 R. Gehalt und das gelegte Honorar für den Unterricht in der Hochschule für Lehrer. Besuch und an die obere Schulbehörde zu richten und bis zum 25. Mai er an den 1. Bezirkschulamtsdirektor in Borna eingereichen.

— Borna, 12. Mai. Vergangenen Sonnabend fanden die von dem Herrn Professor Dr. Bach aus Leipzig im Gasthause „zur Post“ in Kriechfeld gehaltene, von allen Zuhörern stets mit regem Interesse verfolgten Vorträge über die neuen Reichsjustiz gezeigt ihren Abschluß. Den letzten Vortrag beendeten Herr Staats- und Justizminister Dr. v. Abeles aus Dresden, Herr Sch. Rath Sonnenfeld aus Altenburg, Director der Justizabteilung im herzogl. Staatsministerium, und Herr Appellationsgerichtspräsident Wagner ebenda, früher Mitglied des Reichstags, mit ihrer Gegenwart. Nach Schluss des Vortrags sprach Herr Bezirksgerichtsdirektor Stärke von hier mit trefflichen Worten Herrn Professor Dr. Bach den Dank der Bevölkerung aus und überreichte Herrn Dr. Bach einen silbernen Tafelaufsatz als ein von den Zuhörern gewidmeten Erinnerungsstück.

— Zwischen, 10. Mai. In der am 7. d. W. unter dem Vorsteher des Herrn Kreishauptmanns Dr. Hübel stattgefundene Sitzung des Kreisausschusses lag unter zahlreichen anderen Gegenständen der Tagessordnung die Wahl des Stadtrathes Bleyer in Halberstadt, welcher, wie constatirt ist, Anhänger der sozialdemokratischen Partei ist und seine Zugehörigkeit zu derselben noch im vorigen Jahre bestätigt hat, zum Stellvertreter des Bürgermeisters zur Berathung vor, und es erachtete der Ausschuss die Berathung der Bevölkerung der Wahl für gerechtfertigt. — Eine zum Besten des Wittauer Kirchenbaus dasselbst veranstaltete Verlosung von zu diesem Zwecke gesuchten Gegenständen verspricht einen recht erfreulichen Erfolg. Dieser Comité hat gegenwärtig eine Ausstellung der zahlreichen und zum Theil sehr wertvollen, demselben aus dem Orte selbst und umfangen Umgebung zugewandten Gegenstände im Saale des Weinhofischen Gasthofs in Wittau arrangiert. — Am 20. Mai

kolossale Hand aus polychromem Marmor, wie es scheint eine Arbeit bester griechischer Art, die wir am Süden der byzantinischen Mauer ausgruben, nicht unerwähnt lassen, weil sie den Beweis führt, daß der olympische Poseidon ebenso noch einen vorzüglich gearbeiteten Marmorkopf dirigt, den wir noch zu finden haben.

\* Ein neuer Buchhändlerverband constituirte sich kürzlich in Hamburg unter dem Namen „Kreis Norden“. Derselbe umfaßt die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Bremenburg, die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, das Fürstenthum Lübeck, die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck und die Landesherrschaften Lüneburg und Stade. Ziel des Vereins ist: die Bekämpfung der durch die Gewerbevereine aus und überreichte Gegenstände der politischen Freiheit und demnach die Sicherung einer Ausstellung der zahlreichen und zum Theil sehr wertvollen, demselben aus dem Orte selbst und umfangen Umgebung zugewandten Gegenstände im Saale des Weinhofischen Gasthofs in Wittau arrangiert.

\* Der König von Schweden vollzog am 30. v. Mai die Grundsteinlegung zu dem neuen Universitätsgebäude in Uppsala mit folgenden Worten: „Am Morgen ihres 5. Jahresthunderts empfängt die Universität als Bathengeschenk das Universitätsgebäude vom schwedischen Volke. Möge innerhalb der Mauern, die sich bald erheben werden, stets der Glanz wohnen, der nicht ohne Kenntnis und Aufklärung, nicht ohne Religion. Mögen hier alle edlen Werke in der Welt des Geistes gefördert werden! Dann entspringt hier eine strömende Quelle zum Lichte, zur Kraft und zum Segen unseres alten Volkes. Hierzu sei der Grundstein gelegt! Aljo geschehe es!“

v. J. wurde der 44jährige Waldmärtter Karl Friederich Berchner aus Hacimannsdorf bei Kirschberg von 2, von ihm auf Sachsgärtner Reiter betroffenen Bogenschützen durch eine große Anzahl von Messerstichen in Kopf und Gesicht, sowie durch mehrere ihm mit Fackeln beigebrachte Stöcke schwer verletzt, daß er einige Tage darauf verstarb. Die Thäter, der Handarbeiter Schnebler aus Kirschberg und der Tuchschreter Christian Louis Luchscheer aus Saupsendorf, wurden in der am 2. October v. J. hier stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung zu Justizhausstrafe in der Dauer von 10 und bis 7 Jahren verurtheilt. Berchner, ein wegen seiner Blödigkeit allgemein geschätzter Mann, hinterließ eine Witwe und 2 Kinder. Seine Veranstellung einer Sammlung zur Unterstüzung der Hinterlassenen hatten sich alßald nach dem Vorfall eine Anzahl Herren vereinigt und einen entsprechenden Aufruf erlassen. Derselbe hat auch den erfreulichen Erfolg gehabt, indem die Sammlung ein Ergebnis von 10000 M. geliefert hat, welche Summe in 3 % jährlichen Rentenpapieren vor einigen Tagen von einem der Herren Mitveranstalter der Sammlung, Dr. geh. Regierungsrath v. Hauffe, bei dem König, Ge-richtsamt zu Kirschberg für die Berchner'sche Familie depositirt ist.

F. Mittweida, 11. Mai. Am 7. d. M. hatte der Schuhmacher Lachinsky von hier in einem Chemnitzer Geschäft ein zu einer Stange hergerichtetes Stück Stahl nach der Form eines ebenfalls überreichten Stückes Blech eine schiefe Höhlung herzustellen. Dies hatte nun den dringenden Verdacht erzeugt, daß diese Stange zur Anfertigung von 2-Werkstücken dienen sollte, und zur Verfälschung Lachinsky's geführt. Bei einer in seiner Wohnung hier vorgenommenen Ausforschung hat sich der angelegte Verdacht als ein nicht ungerechtfertigter herausgestellt, denn es sind nicht nur eine weitere Stange, sondern auch Abdrücke von 2-Werkstücken auf Leder, Baum, Bier u. s. sowie verschiedene lässige Substanzen, später auch noch ein Buch „Chemie für Metallarbeiter“ vorgefunden worden. Jedemfalls ist es zur Anfertigung von Geldstücken noch nicht gekommen. — In den Nachmittagsstunden des 8. d. M. ist das der Gutsverwaltung zu Gerstdorf bei Röhrwitz gehörige sogenannte „Wagnerhaus“ total niedergebrannt. Der Brand ist durch zwei 6-jährige Knaben, die mit Streichhölzchen gespielt und das kleine über dem Kessel befindliche Dach anbrennen wollten, verursacht worden.

Döbeln, 12. Mai. (A. J. D.) Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Betrugs, der einzigen bisherigen Belegschaftshabern dadurch wurde, daß auf den Namen gräflicher Bürger Baaren angeblich zur Aufzucht und Auswahl entnommen wurden. Am Sonnabend Abend sollte ein neuer Streich dieser Art dem Schwindler zum Verhängnis werden. Er handelte einen Knaben in ein Kurzwarengeschäft, um für Herrn A. ein Portemonnaie und ein Cigarettenetui zugleich mit der Rechnung für ein am 22. März auf gleiche Weise erschwendete Feuerzündung zu erbitten. Diesmal war der Verlaufer vorzüglicher, er handelte nach dem Betr. angegebenen Herren, um sich Gewissheit zu verschaffen, ob er einen bestätigen Auftrag gegeben. Derselbe erfuhr und sofort wurde der Herr Polizeiamtsmeister gewarnt, dem es auch gelang, noch am selben Abend gegen 11 Uhr den Schwindler in der Person des 17jährigen Güttlerlehrlings Ernst Richard Kretel aus Lützdorf bei Döbeln zu verhaften und in das Polizeigefängnis zu überführen. Eine Ausforschung brachte noch manche erstaunlichen Erscheinungen zu Tage.

2. Kamenz, 12. Mai. Gestern Nachmittag verunglückte hier an einem Sparmann'schen Steinbruch der 9 Jahre alte Schulknabe Karl Goldt in einem Höhlentunnel, welches zum Wasserpannen im Gang war. Der mit dem Pferde dabei thänige Knecht hatte einige Knaben herbei gerufen, um sich auf Zeit zu entfernen, und als die Knaben das Pferd weiter antrieben, hatte sich Goldt auf ein horizontales Rad gesetzt und war dabei mit einem Stein in das untere Kammerbad gekommen. Im „Pessingfest“ mußte das zerquetschte Bein dem Knaben abgelöst werden.

### Vermischtes.

\* Am Abend des 9. d. M. trafen, wie die „R. Z.“ aus Köln berichtet, zwei Handelsketten, welche infolge verschiedener Vorkommnisse in bittere Feindschaft getreten waren, nachdem der eine, ein bayerischer Reserveoffizier, dem anderen früher, und wahrscheinlich erfolglos, ein Pistolenellend angeboten hatten, in der Walduinstadt zusammen. Plötzlich wurde die friedliche Stille des Abends durch mehrere Schüsse gestört. Als die erschrockten Bewohner der am Orie des That zunächst gelegenen Häuser herbeilamten, fanden sie den einen Handelskettenen durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen leblos in seinem Blute liegend. Der Altersvorsitzende hatte sich selbst einen Revolveraufschuß in den Kopf gebracht. Die Kugel war durch die Stirn eingedrungen, der Todte wurde zur Morgue, der Schwertergeist nach dem Bürgerhospital geschafft.

\* Aus Herbesthal wird der „R. Z.“ unter 10. d. M. berichtet: In dem benachbarten belgischen Dorfe Wellenrath wurde die neu erbaute Kirche so mit hergestellt, daß der Bauunternehmer als freudiges Zeichen der nahen Vollendung am 9. d. M. auf den Thurm eine Fahne aufzuhissen ließ. Gegen 9 Uhr Abends wurden die Nachbarn der Kirche plötzlich durch ein lautes unheimliches Geräusch, welchem ein gewaltiger Krach folgte, erschreckt; der Thurm war vollständig zusammengefallen und hatte das Dach gänzlich durchschlagen, so daß die Steine des Thurmes zum Theil das Innere der Kirche und die nahe liegende Chancé überstürzt haben.

\* Über das Feuer, welches am 11. d. (Sonntag) zu Jena in der vor einigen Jahren erst erbauten Batterie des Fußartilleriebataillons des 5. thüringischen Infanterieregiments ausbrach, erfuhrn wir nachstehende Details. Das Mittags unter dem Dach ausgemommene Feuer drohte sehr große Dimensionen anzunehmen. Es gelang indessen, dem Dach zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl niedergebrannt ist; mit diesem aber sind auch die sämtlichen Bekleidungsstücke und Aus-

einungsgegenstände verbrannt, so daß der Schaden ein recht erheblicher ist.

\* Ueber den Diebstahl, welcher am 11. d. M. in Wien zu Ungunsten des Postbüros begangen worden ist, können wir nach den Angaben der neuesten Wiener Blätter weiter berichten, daß der, einer ersten Melbung zufolge 100000 Fl. enthaltende, geflohlene Geldbeutel die ganze Geldbrieftasche der Centralen, allen Juwelen und der Postorte, welche mit den am 11. d. M. frisch abgegangenen Zugängen der Südbahn nach und über Triest, nach und über Ungarn, nach und über Italien ergiebt werden sollte, enthält. Danach liegt sich der Schaden bemerkbar, den das Postbüro erleidet. Aus Sachsen haben sich folgende Verhältnisse in dem Betriebe befinden: Aus Leipzig (5) an Fazomimazi in Baden 230 M., aus Leipzig an Trenner in Baden 300 M., aus Dresden (1) an Lutje in Karlsruhe 135 M., aus Dresden an Brüder in Leibnitz 100 M., aus Leipzig (2) an Fazomimazi in Altenmarkt 113 M., aus Leipzig (2) an Quantimeier in Kultensteigeben 87 M., aus Leipzig (4) an Woldan in Odenburg 600 M., aus Dresden (6) an Eßner in Triest 94 M., aus Dresden an Kübler in Triest 31,50 M., aus Dresden (1) an Rosenzweig in Triest 100 M., aus Dresden (1) an Ponte Reno in Triest 1500 M.

\* Das französische „Journal officiel“ veröffentlicht am 5. Mai einen umfangreichen Auszug aus einem Berichte, welchen der Minister des Innern dem Präsidenten der Republik über die Maßregeln erstattet hat, die von der französischen Regierung in Ausführung des Artikels 16 des Frankfurter Friedensvertrages zum Schutz der Gräber der in dem letzten Kriege gefallenen deutschen und französischen Soldaten ergreifen werden sind. Der Bericht weist im Einzelnen nach, wie das auf Grund jener Friedensbestimmung unter dem 4. April 1873 erlassene Gesetz, das Seitenstück zu dem deutschen Gesetze vom 2. Februar 1872, in 36 Departements und 1438 Gemeinden, welche die Gebeine von 87396 Kriegern beider Nationen bergen, seine Anwendung gefunden hat: 21876 Deutsche und 37859 Franzosen ruhen in behörenden Gräbern; 27661 Leichen, deren Nationalität nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnten, sind unter gemeinschaftlichen Gräbern bestattet. Die Terrains, welche der Staat zu diesem Zwecke auf den Gemeindewalden, bei es entgeltlich oder durch Ankauft, erworben hat, erstrecken sich im Ganzen auf 13 143 m., wovon 4919 auf französische, 5289 auf deutsche und 2033 in auf gemischte Gräber entfallen. Die Umfriedungen haben eine Totallänge von 12 050 m., nämlich 3374 für deutsche, 5739 für französische und 936 m. für gemischte Gräber. Sie haben 305 498 Flrs. gekostet. Die Grabstätten, welche der Staat auf den Friedhöfen erworb, kosteten 714 225 Flrs.; außerdem hat er für die Anlegung besonderer Soldatenfriedhöfe 30981 Flrs. und für die Ausgrabung reits Wiederbesiedlung einer großen Anzahl von Leichen 312 172 Flrs. endlich noch an Entschädigung für die Grundbesitzer, die auf eine solche nicht verzichten wollten, 42 537 Flrs. ausgegeben. Die Gemeinden und Privatcomités haben in Frankreich 349, die Familien 88, die deutsche Regierung 89 Deut- maler ertracht. Die französische Regierung hat ferne 25 große Beinhäuser mit einer Ausgabe von 782 777 Francs construire lassen. Die Gemüttlausgabe für die Gräber der in dem deutsch-französischen Kriege Gefallenen beläuft sich auf 2 287 896 Francs; und der Minister beabsichtigt, von den Kammern einen jährlichen Crédit zu verlangen, der dazu dienen soll, die Gräber jüngstig zu erhalten, damit man nie vergesse, daß das Vaterland Diejenigen ehrt, die für seine Verbündigung gekämpft haben und gefallen sind. Der Bericht verbreitet sich in einem seiner Kapitel ausführlich über die Gräber französischer Krieger in Deutschland, Elsass-Lothringen und der Schweiz, um deren Errichtung und Pflege sich das sogenannte „Oeuvre des tombes“ besonders verdient gemacht hat. In Deutschland wurden in 48 Städten Grabdenkmale für in der Gefangenshaft gestorbene Franzosen errichtet, nämlich in Ansbach, Altdorf, Breslau, Coburg, Köln, Colberg, Durlesbach, Düsseldorf, Dessau, Ditzingen, Friedberg, Görlitz, Gladbach, Hamburg, Halle, Heiligenstadt, Jüterbog, Kreisow, Landsberg, Landsberg, Mainz, Minden, Magdeburg, Münster, Marienburg, Niedergemünd, Reiffe, Recklinghausen, Neu-Strelitz, Ober-Ingelheim, Preysing, Quedlinburg, Reut, Rostock, Ronneburg, Siegburg, St. Adelheid, Spand, Stettin, Stendal, Stralsund, Tangermünde, Thorn, Torgau, Ulm, Weisenfeld, Wittenberg und Wismar. Als besonders stolz werden die Grabmäler von Mainz, Ulm, Leipzig, Köln, Rostock, München, Ditzingen und Gladbach gerühmt. Der Bericht erwähnt, daß von den 400 französischen Gefangenen, welche in 259 deutschen Städten interniert worden waren, 18 000 getötet sind, wovon die große Mehrzahl auf den Friedhöfen der oben genannten 48 Städte ruht. Aber angedeutet hat das „Oeuvre des tombes“ jedoch noch in 153 deutlichen Städten Grabmäler errichtet. In Elsass-Lothringen ist auf allen Schlachtfeldern das Reichsflagge gehangen worden. Der Bericht hebt namentlich die Denkmäler auf dem Friedhof in Moosbrunn für die Kavallerie von Reichshof mit der Inschrift: „Militibus Gallis hic interemptis die VI. Augusti 1870 — Defuncti, adhuc loquantur — Exiret Patria moerens!“ — die von Börrn, Riebenkron, Straßburg und Mecklenburg. In der Schweiz ruhen über 3000 auf der Flucht umgekommene Franzosen. Sie haben Monumente in Freiburg, Hauertswil, Reichenholz, Biel, Liestal, Interlaken, Thun, Solothurn, Brünig, Einsiedeln, Schwyz, Zug, Luzern, Basel, Genf u. a. In Belgien ist für den Schmuck der Gräber französischer Krieger bis jetzt noch nichts geschehen. Es hat sich jedoch dringlich ein Comité gebildet, um die Verpflichtung zu erfüllen. Die französische Regierung ist bereit, denselben durch Geldmittel zu unterstützen.

### Statistik und Volkswirtschaft.

#### Die Sterblichkeit in Sachsen im Jahre 1878.

Die zunehmende Zahl der Bevölkerungssteigerung vollzieht sich in Sachsen in der Todeshälfte, hat für das Jahr 1878 eine Zahl von 80'914 bestehenden eingetragen. Diese Ziffer ist um ein Weniges geringer als die des Jahres 1877, wo si 423

Todesfälle gemeldet waren. Auf je 1000 Einwohner der mittleren Jahreszeitstabelle berechnet, ergibt sich eine Sterblichkeitsziffer von 25,6. Diese Ziffer entspricht ungefähr dem mehr als 40-jährigen Durchschnitt (von 1834—1875), dessen Höhe 25,4 pro 1000 beträgt. Trotzdem aber die Gesamtzahl der Todesfälle etwas geringer ist, als die des Vorjahrs, ist doch der Anteil, den die ansteigenden Krankheiten daran haben, diesmal höher als im Jahre 1877. Besonders höher sind der Scharlach und die Diphtherie, an eiserner Krankheit sind diesmal 2029 (gegen 1840), an leproser 3933 (gegen 3911) Personen verstorben. Die Diphtherie hat sich im Laufe dieses Jahrzehnts zweimal über alle Gegenden Sachsen verbreitet und vorher vornehmlich in Stadt und Land vorliegende Opfer. Von den übrigen, vornehmlich das Kindesalter betreffenden Krankheiten zeigen die Statistiken eine mögliche Abnahme, von 748 auf 614, der Geschlechter aber einen ganz bedeutenden Abfall, die in Todesfälle an dieser Krankheit sind diesmal 385 (anfang 1872 im Jahre 1877) betragen. Die Poliose, welche im Jahre 1876 und 1877 fast als verschwunden betrachtet wurde, beginnen wieder leichter bestehbar zu machen, und zwar fast ausschließlich in den Städten und Städten nachwachsen. So gilt als wichtigste Erkrankung wieder die röhrige Röhrigkeit, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen. Bei abgesetzter und gleichzeitig verdünnter Milch genügt in der Sachsen nicht mehr und kann die optimale Unterzuckerungsmethode mittels des Testes (Milchspiegel) in Betracht zu ziehen. Es kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen. Bei abgesetzter und gleichzeitig verdünnter Milch genügt in der Sachsen nicht mehr und kann die optimale Unterzuckerungsmethode mittels des Testes (Milchspiegel) in Betracht zu ziehen. Es kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen.

Die Milchhaltung Sachsen's ist im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Zunahme des Viehbestandes und die Entwicklung der Milchproduktion stark erhöht worden. Die Milchproduktion hat sich in den verschiedenen Teilen Sachsen's sehr verschieden entwickelt. So kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen. Bei abgesetzter und gleichzeitig verdünnter Milch genügt in der Sachsen nicht mehr und kann die optimale Unterzuckerungsmethode mittels des Testes (Milchspiegel) in Betracht zu ziehen. Es kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen. Bei abgesetzter und gleichzeitig verdünnter Milch genügt in der Sachsen nicht mehr und kann die optimale Unterzuckerungsmethode mittels des Testes (Milchspiegel) in Betracht zu ziehen. Es kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen. Bei abgesetzter und gleichzeitig verdünnter Milch genügt in der Sachsen nicht mehr und kann die optimale Unterzuckerungsmethode mittels des Testes (Milchspiegel) in Betracht zu ziehen. Es kommt hier vorzugsweise die Apparate des Rinder-, Vogel- und Fasanen in Betracht. Dieselben geben sehr reiche Resultate, doch bringt die Bevölkerung keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land hervor, während die Geschlechter und der Geschlecht des Beobachters abweichen.

#### Der Kohlentransport auf den kgl. sächs. Staats-eisenbahnen in der Woche vom 4. bis 10. Mai.

	in Bahnen	a 1000 Fls.
Sächsische	aus dem Gundauer Revier	5833
Sächsische	Lugauer	1420
Sächsische	Dresden	1131
Sächsische Steinböhlen	gekennzeichnet	3884
Sächsische Braunkohlen	368	
Kohlen überhaupt	5298	
Durchschnittlich pro Tag	14050	
	2007	

Dresden. Herzlicher Besuchverein Rosenthaler Sammlung am 8. Mai. Unter den Eindrücken befindet sich eine Abbildung des Turnvereins des Turnvereins für Neu- und Altenstadt, laut welcher die Freude erwartet werden, in ihrem Hauptvereinsteile zu feiern, ehe sie wieder werden, in ihrem Hause auf die Freude möglichst zu befürchten und in geognesenes Fällen auf die Freude zu hoffen, dass sie wieder werden, in dem neuen Jahr 1878 die Zahl ihrer Todesfälle noch: 6038, im Jahre 1877: 7009 und im Jahre 1876 noch: 6038, im Jahre 1875: 7009 und im Jahre 1874: 6038, im Jahre 1873: 7009 und im Jahre 1872: 7009 und im Jahre 1871: 7009 und im Jahre 1870: 7009 und im Jahre 1869: 7009 und im Jahre 1868: 7009 und im Jahre 1867: 7009 und im Jahre 1866: 7009 und im Jahre 1865: 7009 und im Jahre 1864: 7009 und im Jahre 1863: 7009 und im Jahre 1862: 7009 und im Jahre 1861: 7009 und im Jahre 1860: 7009 und im Jahre 1859: 7009 und im Jahre 1858: 7009 und im Jahre 1857: 7009 und im Jahre 1856: 7009 und im Jahre 1855: 7009 und im Jahre 1854: 7009 und im Jahre 1853: 7009 und im Jahre 1852: 7009 und im Jahre 1851: 7009 und im Jahre 1850: 7009 und im Jahre 1849: 7009 und im Jahre 1848: 7009 und im Jahre 1847: 7009 und im Jahre 1846: 7009 und im Jahre 1845: 7009 und im Jahre 1844: 7009 und im Jahre 1843: 7009 und im Jahre 1842: 7009 und im Jahre 1841: 7009 und im Jahre 1840: 7009 und im Jahre 1839: 7009 und im Jahre 1838: 7009 und im Jahre 1837: 7009 und im Jahre 1836: 7009 und im Jahre 1835: 7009 und im Jahre 1834: 7009 und im Jahre 1833: 7009 und im Jahre 1832: 7009 und im Jahre 1831: 7009 und im Jahre 1830: 7009 und im Jahre 1829: 7009 und im Jahre 1828: 7009 und im Jahre 1827: 7009 und im Jahre 1826: 7009 und im Jahre 1825: 7009 und im Jahre 1824: 7009 und im Jahre 1823: 7009 und im Jahre 1822: 7009 und im Jahre 1821: 7009 und im Jahre 1820: 7009 und im Jahre 1819: 7009 und im Jahre 1818: 7009 und im Jahre 1817: 7009 und im Jahre 1816: 7009 und im Jahre 1815: 7009 und im Jahre 1814: 7009 und im Jahre 1813: 7009 und im Jahre 1812: 7009 und im Jahre 1811: 7009 und im Jahre 1810: 7009 und im Jahre 1809: 7009 und im Jahre 1808: 7009 und im Jahre 1807: 7009 und im Jahre 1806: 7009 und im Jahre 1805: 7009 und im Jahre 1804: 7009 und im Jahre 1803: 7009 und im Jahre 1802: 7009 und im Jahre 1801: 7009 und im Jahre 1800: 7009 und im Jahre 1799: 7009 und im Jahre 1798: 7009 und im Jahre 1797: 7009 und im Jahre 1796: 7009 und im Jahre 1795: 7009 und im Jahre 1794: 7009 und im Jahre 1793: 7009 und im Jahre 1792: 7009 und im Jahre 1791: 7009 und im Jahre 1790: 7009 und im Jahre 1789: 7009 und im Jahre 1788: 7009 und im Jahre

## Gewinne 5ter Klasse 95ter Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 12. Mai 1879.

200 000	Mark auf Nr. 47158.
150 000	- - - 44216.
10 000	- - - 77698.
5 000	- - - 4508 9433 26228 21841 37004 43489 98908.
3 000	- - - 318 86 432 58 69 92 651 90 723 74 866 924 95.
2 000	- - - 27083 103 42 62 268 311 90 400 608 17 37 949 60.
1 500	- - - 28080 158 68 213 238 72 441 96 560 92 614 81 741 65 901 3 41 50.
1 000	- - - 29081 55 92 101 21 25 306 36 40 72 86 336 69 88 438 438 88 524 648 50 792 811 18 54 92 886 83.
500	- - - 30082 113 96 288 310 80 56 97 565 710 814 86.
300	- - - 31174 226 300 313 40 86 405 59 68 502 623 68 74 791.
200	- - - 32080 112 13 281 309 515 27 654 711 825 94 949.
100	- - - 33001 158 84 206 49 542 76 411 23 60 556 816 86 206. 44061 86 96 167 88 262 374 92 411 67 81 82 534 44 60 673 641 45 70 744 65 86 806 45 59 82 913 42.
50	- - - 34110 396 447 582 623 50 70 723 950 56 96.
30	- - - 35070 156 230 50 382 409 63 68 82 511 58 787 868.
20	- - - 36013 17 28 88 74 94 97 159 84 256 381 418 67 75 78 590 652 88 714 77 801 29 980 81 89.
10	- - - 37049 55 400 538 58 604 780 54 589 88 247 61 67 56.
5	- - - 38018 496 594 636 722 862 904 19.
3	- - - 39023 45 60 187 810 17 44 93 94 488 543 80 780 92 853 891 958 57.
2	- - - 40071 96 150 58 67 223 28 97 387 97 428 38 556 615 25 681 94 810 38 96 908 37 89.
1	- - - 41009 317 446 50 51 606 21 40 49 943 44 91.
	- - - 42012 85 532 55 99 353 401 95 560 90 636 70 90 728 66 760 806 87.

### Gewinne à 300 Mark.

Mr. 85 187 354 71 348 411 85 670 648 711 27 42 95 914 915 87 89.
8068 97 78 280 304 25 56 97 494 548 654 888 923 951 58.
8083 62 266 74 314 36 401 41 89 577 846 68 708 18 31 748 78 805 25 26 925 68.
8091 29 186 269 10 48 83 545 56 507 58 628 46 708 90 885 44 971.
8084 181 301 367 474 582 717 34 800 981.
8085 91 101 50 231 70 309 14 31 448 51 63 531 77 96 618 772 77 827 86.
8086 108 84 228 74 86 308 10 81 97 806 28 86 947 80.
8090 88 74 104 216 349 485 505 710 25 57 884.
8014 168 88 92 96 98 285 845 415 90 604 5 95 963 996 96.
8085 146 84 207 40 416 23 520 604 718 811 75 935.
8043 66 107 48 78 86 217 80 61 441 512 44 48 65 76 594 604 780 68 816 52 53 61 938.
8081 310 51 52 99 340 404 82 60 505 32 80 71 638 806 954 67 81.
8040 92 111 19 81 277 308 37 76 448 60 556 704 908 966 97.
8001 53 73 77 100 104 35 65 263 67 386 471 79 565 17 594 696 787 847 921 91.
8013 58 75 107 82 268 304 86 404 45 570 628 97 752 856 81 900 958 82.
8018 382 49 467 508 78 85 703 14 18 881.
8010 92 90 289 311 28 63 423 536 47 606 715 860 874 79 912.
8018 45 90 292 418 63 78 500 562 617 742 809 51 62 969 937 957.
8000 51 68 77 89 102 58 329 74 464 510 21 44 59 626 685 84 68 716 806 79 95.
8007 166 87 202 390 98 405 547 688 719 67 829 72 982 911.
8030 48 192 70 242 417 509 17 80 76 648 51 52 67 96 754 869 90 966.
8000 84 51 98 118 78 242 71 74 87 307 68 632 717 70 831 60 932 86.
8004 81 214 19 27 85 351 66 98 498 32 82 590 729 89 884 963 74.
8081 62 181 36 213 67 77 340 406 23 79 98 614 58 669 70 76 49 64 802 95 913 90.
8097 34 91 167 447 50 76 558 651 796 97 947.
8007 209 51 50 454 512 85 643 747 800 836 42 55.
8002 22 42 45 62 55 186 236 89 822 409 737 53 80 813 886 89 54 970.
8075 80 99 248 51 55 88 384 497 538 84 679 82 710 55 904 9 44 89.
8015 57 117 38 35 69 88 26 326 306 55 57 411 581 92 557 60 647 717 43 804 66 943 95.
8021 50 64 97 99 202 301 54 401 51 96 528 92 97 628 622 706 7 813 75 86 906 22 62 88 97.
8028 134 36 339 318 404 81 584 59 78 98 608 48 784 47 883 40 85 235 80 345 428 68 535 704 81 98 886 827 51 901 51 78 94.
8002 45 85 158 63 287 331 33 441 47 545 65 89 91 866 756 89 287 35 41 78 912 69 81.

## Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAUR. MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Pruessen.

Gen.-Stabsarz. K. Univ.- Prof. Dr. von Nussbaum, München: "Ausserst erquickendes und auch nützliches Getränk, welches ich es bestens empfehlen kann."

Geh.-Med.-Rath Prof. Dr. Virchow, Berlin: "Sein angenehmer Geschmack und sein hoher Gehalt an reiner Kohlensäure zeichnen es vor den anderen ähnlichen zum Verdienst kommenden Mineralwasser vortheilhaft aus. 24. Dezember 1879."

Geh.-Med.-Rath Prof. Dr. F. W. Beneke, Marburg: "Eine der erfrischendsten Getränke und sein Geschmack, insbesondere bei Schädeln der Magenverdauung, sehr amüsantwert. 25. März 1879."

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apotheken etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.

Die Apollinaris Company Limited Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

## Apollinaris-Brunnen

in frischer Füllung stets vorräthig,  
½ Bißchen 45 Pfennige, ½ Bißchen 6 Mark, für Wiederverkäufer bei Entnahme  
von 100 Bißchen befreit billiger im

Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer u. Quellen-Producte

von

Weis & Henke,

Dresden, Schlossstrasse 11.

aus

H. Fleins' Ww., Mohrenapotheke.

1000 99 34 84 21 30 45 58 69 92 651 90 723 74 866  
924 95.

30009 196 318 86 432 58 69 92 651 90 723 74 866 924 95.
31083 103 42 62 268 311 90 400 608 17 37 949 60.
32080 158 68 213 238 72 441 96 560 92 614 81 741 65 901 3 41 50.
33081 55 92 101 21 25 306 36 40 72 86 336 69 88 438 438 88 524 648 50 792 811 18 54 92 886 83.
34087 113 96 288 310 80 56 97 565 710 814 86.
35174 226 300 313 40 86 405 59 68 502 623 68 74 791.
36080 112 13 281 309 515 27 654 711 825 94 949.
37001 158 84 206 49 542 76 411 23 60 556 816 86 206. 44061 86 96 167 88 262 374 92 411 67 81 82 534 44 60 673 641 45 70 744 65 86 806 45 59 82 913 42.
38110 396 447 582 623 50 70 723 950 56 96.
39070 156 230 50 382 409 63 68 503 623 68 787 868.
40013 17 28 88 74 94 97 159 84 256 381 418 67 75 78 590 652 88 714 77 801 29 980 81 89.
41018 496 594 636 722 862 904 19.
42023 45 60 187 810 17 44 93 94 488 543 80 780 92 853 891 958 57.
43071 96 150 58 67 223 28 97 387 97 428 38 556 615 25 681 94 810 38 96 908 37 89.
44082 85 532 55 99 353 401 95 560 90 636 70 90 728 66 760 806 87.
45006 97 185 94 240 52 88 324 482 523 29 83 84 86 612 665 786 85 90 908 11 19.
46070 148 92 191 96 210 65 78 78 82 46 53 76 87 470 687 612 35 45 65 64 88 94 708 86.
47024 49 162 256 310 23 79 86 90 677 79 706 87 884.
48045 67 87 165 77 290 256 818 78 72 767 844 64 64 888 920 85.
49008 107 87 257 58 328 404 77 571 613 720 881 847 900.
50040 161 201 201 308 417 640 739 42.
51009 80 223 49 86 648 503 600 611 32 99 727 888 41 858 65.
51098 125 265 82 363 451 505 62 629 878 977.
52052 181 35 78 84 218 388 422 28 25 49 90 98 592 467 790.
53088 176 228 318 86 442 509 24 42 635 70 907 10 932 47.
54021 22 35 84 252 304 4

# Beilage zu № 110 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 14. Mai 1879.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Mai.

**L. Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Tabaks, und des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhebung einer Nachsteuer von Tabak und von Tabakfabrikaten. Das Wort erhält zuerst**

**Abg. v. Schmid (Württemberg):** Es wurde es im finanziellen Interesse für bedeutsam halten, wenn man die Tabaksteuer aufzuladen, wie dies die beiden Abgeordneten aus Baden, die in der letzten Sitzung geprägt, vorschlagen hätten. Die Tabaksteuer eigne sich nicht als jede andere, die Grundsätze der Steuerreform zu haben. Mit dem vorgeschlagenen Weisungsdruck würde sie über dieses Ziel in keiner Weise erreichen, und man würde sich bald zu Wendungen des Steuergerichtes geneigt sehen unter dem Druck der Umstände. Es schaute das Monopol, halte bestehen aber weniger aus Zeit für unbedürftig, namentlich da auch genügend passendes Material nicht vorliege, nachdem die vorjährige Reichstagsmajorität der Regelung die Möglichkeit erachtet habe, dieses Material zu beschaffen. Ein Theil seiner politischen Freunde (der deutschen Reichspartei) ist ganzlich und prinzipiell Gegner des Monopols. Jämer sei aber zu fragen, wie viel zu ziehen sei aus dem einzigen Artikel noch seiner Vertragssicherheit und nach dem finanziellen Bedürfnisse. Im Reiche seien die Buhagen in den hundert Millionen gestiegen, wogegen die Einnahmen zurückgeblieben seien. Die günstige Finanzsituation in den letzten Jahren sei nur ermöglicht worden durch die Regierung der Befreiung, und gerade die Wirtschaft aus der Landwirtschaft profitierte davon, daß mit aller Entschiedenheit gegen die Vorlage entschieden wurde. Einem großen Stützen der Befreiung standen aber in engem Zusammenhang mit den Landeskanzeln und umgekehrt, und dadurch, daß das Reich das große Gewicht der abseitigen Staaten an sich gezogen habe, seien die Einzelstaaten behindert in der Ausübung der Souveränität, welche früher zur Verfolgung geführt hätten. Das Recht besteht in jedem Bundesstaat mindestens die Summe der Matrikulareinzöge, und es sei unmöglich, die direkten Staaten noch zu steuern, so daß man in mehreren Staaten Anteile habe aufzuteilen müssen per Dekret von laufenden Abgaben. Datum seien seine politischen Freunde der Meinung, daß unter allen Umständen zu vermeiden sei eine klarerliche Verbindung dieser ganzen Staatsreform, im Interesse der finanziellen Gewinne, so wie man gut die angewandten Methoden herkömmliche Schenkung zu Gunsten des individuellen Steuerers, von der man nicht wissen kann, wie lange sie andhalten werde, zu benutzen. Was nun das Sozial der Besteuerung anlangt, so hätte er, da das Monopol für den Augenblick unopportunit sei, das Gewichtserhöhung für das gleichmäßige, einmal es sich an dasjenige Staatsrecht aus nötigen anzusehen, einen geringeren Centralapparat bedürfe als die anderen Systeme und die Abfertigung und Entrichtung nach allen Seiten und andern Systemen zulasse. Die Sätze würden sich bestimmen nach der Frage, eine wie hohe Summe man aus der Tabaksteuer ziehen wolle und welche Sätze der Tabak tragen könne. Die Regierungsvorlage beachtete, etwa 60–60 Millionen aus dem Tabak zu ziehen. Wollte man mit 50 Millionen beginnen, so könnte man Sätze von 60 und 20 Mark einführen. Sätze, welche die Tabakindustrie leicht gut tragen könne. Sicher könne man leicht nicht bestimmen, welches das richtige Verhältniß sei zwischen den Sätzen für in- und ausländischen Tabak. Die Regierungsvorlage schlägt vor eine Differenz von 20 Mark, eine Differenz, welche im vorigen Jahre von den Regierungen Bayerns und Badens, der tabakverarbeitenden Ländern, als richtig anerkannt worden ist. Es müsse die Unterschied auch überzeugt mit dem durchaus möglichen Überhaupt überzeugt werden. Diese Differenz werde nach Gegenstand eingehender Prüfung in der Commission festgestellt; auf jeden Fall werde man sich aber hätte müssen, den inländischen Tabak zu sehr zu begünstigen gegenüber dem importierten, denn das würde hundertprozent eine Konkurrenz zwischen den Reichsfinanzen und des Tabakbaus. Die Feststellung dieses Verhältnisses sei der Schwerpunkt der ganzen Frage. In Betracht werde ferner zu ziehen sein, daß Subjekt der Besteuerung und in dieser Beziehung stimme er im Wesentlichen mit dem Abg. v. Marschall überein. Es werde sich fragen, ob nicht geradezu der Grundzweck ausgeschlossen sei, daß nicht der Tabakzoll der Sozial zu jenen habe, sondern der erste Erwerber (Gutmann). Die Frage werde auch recht gut in diesem Sinne zu lösen sein. Seine politischen Freunde halten als mit weniger Bedenken den Gesetzentwurf nicht gegenseitig gegenüber, so wünschen, daß auf Grund des vorliegenden Gutmanns die Frage der Tabakbesteuerung auf eine längere Zeit hin zur Lösung gebracht werde. Vergleichlich der Befreiungfrage ist es, ob sie den Preis werth ist, den sie erzeugen werde. Seine Partei strengt also der Befreiung einen Sanctionsbrief entgegen, sondern sie vertritt, die Befreiung, die Befreiungskampagne, die Befreiung der Zölle, aber nicht die Befreiung der Steuer. Es koste sich nicht befreien, daß eine grobe Summe von Tabak in der letzten Zeit eingeführt worden sei, die weit den gewöhnlichen Vorstellungen der Fabrikate übersteige. Nun würden zwar mit oder ohne Nachsteuer abweichen. Der einfache Rechtsstandpunkt, von dem aus das Gutachten von Bismarck gegen die Nachsteuer sich ausgezeichnet habe, scheint ihm nicht das Entscheidende zu sein, denn es müsse immer eine Abgabe gezeigt werden, daß die Tabaksteuer eine Konkurrenz sei, daß nicht der Tabak, sondern der Sozialer besteuert werde. Ein Theil seiner politischen Freunde sei gegen die Nachsteuer, während ein anderer Theil im Prinzip für die gleiche sei. In jedem Falle schienen ihm aber die Sätze der Nachsteuer zu hoch geprüft zu sein. Es werde sich zeigen, ob nicht die Tabakabfertigung aufzugeben sei, und ob nicht eine verschiedenste Behandlung des in- und des ausländischen Tabaks vorschriftenweise sei. Er möchte glauben, daß man auch hier eine allgemein befriedigende Vorlage werde finden können; jedenfalls würde es aber ein, diese oder eine ähnliche Maßregel ganz zu unterlassen; sonst könnte es dazu kommen, daß der Reichstag kein Geld hätte, das Publicum aber trotzdem höhere Preise bezahlen müßte. Wenn man die Nachsteuer ablehne, so bleibe nichts Anderes übrig, wenn man überhaupt den inländischen Tabak vor der Konkurrenz des importierten schützen wolle, als eine Erhöhung oder einen Ertrag der Sozialer auf den inländischen Tabak für eine gewisse Zeit festzusetzen. Er würde sich und diese große und schwere Last, die in der Weise vorkommt, daß das neue Recht geprägt sei, eine relative Gleichheit zwischen den Steuerarten des Sozialen herzustellen und die freienhandeligen Interessen allein zu berücksichtigen und zu vertreten.

Abg. Neier (Bremen) ist, obwohl Gegner des Monopols, der Ansicht, daß die von der Einigung für Entschließungen der rechten Summe zu hoch geprüft sei. Wollte man das Monopol einführen, so würde es einen 20 Jahren dauern, ehe man es zu einem remunerativen Ertrag bringen würde. Er würde, daß durch das Gutachten des Reichstags die Frage des Monopols für immer der Oberfläche vertheilt werden müsse, denn mit dem Monopol bestimme man die ganze Tabakindustrie, die sich eben jenen Schuß bisher entzweit habe. Das Monopol sei ihm ein sozialemonistischer Begriff, daß er es sich gar nicht recht vorstellen kann. Die Fabrikatoren sind vollständig verunsichert. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung ist eine ungerechtfertigte, einseitige Besatzung der Tabakindustrie und würde umfangreiche Konkurrenzmaßnahmen erfordern. Außerdem wenn ich Johann gegen die Konkurrenz der Sozialindustrie und fordert deren Befreiung. Wenn die Sozialdemokraten das wollen, wozu man sie einlädt, so würden sie aus Sozialer für sich erholen im Stande sei, als der Ertragung gesetztes sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fabrikatoren Sozialer drohten, und durch die Nachsteuer vollständig verunsichert werden. Die Befreiung kann solle, die einzige der Steuer droht geworden seien. Ein Export werde unter der Herrschaft der neuen Steuer ganz unmöglich sein. Für die Nachsteuer sei er früher gewesen, weil er der Meinung gewesen sei, daß die kleinen Fabrikatoren geschädigt werden müßten gegen die Konkurrenz des großen, die viele Sozialer angehören hätten; er habe sich aber überzeugt, daß auch die kleinen Fab

